

Der Orient im Lichte
des Okzidents.

Die Kinder des Luzifer und die Brüder Christi.

Vortragszyklus gehalten von Rudolf Steiner in München,
23. bis 31. August 1909.

1. Vortrag

23. August 1909.

(Rudolf Steiner nimmt Bezug auf die am Vortage statt-
gefundene Aufführung von Ed. Schures "Kinder des Luzifer"
dankt den Helfern und zeigt an, daß von seinem Berliner
Vortrag: "Die Kinder des Luzifer" bis zur Aufführung 7
Jahre vergangen sind, daß aber eine große Geduld, eine
Fähigkeit des Wartenkönnens notwendig war.)

Reifen wird für uns aus dem Schoße des Vergänglichen,
wenn wir innerhalb dieses Vergänglichen das Christus -
prinzip erfassen, das Unvergängliche, das Ewige. Wenn
wir auf diesem Stützpunkte stehen, dann haben wir, aus-
gehend von ihm, nicht einen blinden, dann haben wir
einen von Wahrheit und Erkenntnis durchdrungenen Glauben
und sagen uns: Es w i r d , was werden soll, und nichts
hindert uns, unsere besten Kräfte einzusetzen für das,
wovon wir glauben, daß es werden soll. Der Glaube auf
der einen Seite, er ist das, was die echte Frucht des
Kreuzes ist; er ist das, was uns immer zuruft: Blicke
auf deine Mißerfolge, sie sind ein scheinbarer Tod
deines Schaffens! Blicke von den Mißerfolgen auf das
Kreuz und erinnere dich, daß am Kreuze war der Quell
ewigen Lebens, der den Zeitentod besiegt nicht nur
für sich, sondern für alle Menschen.

Mut, Ausdauer, Glauben allein genügen doch nicht;
eines gehört dazu und wird immer mehr und mehr, je wei-
ter wir der Zukunft entgegenschreiten, dazu gehören.
Das ist: wir müssen die Möglichkeit haben, wenn wir
eine Idee als die richtige erkannt haben, durch nichts
uns beirren lassen an der Richtigkeit dieser Idee. Wir
können uns tausendmal sagen, sie läßt sich jetzt nicht
realisieren, wir müssen in Geduld und Ausdauer warten,
bis die Verwirklichung möglich ist. Wenn wir glauben,
daß es im Fortgange des Menschenlebens die Christuskraft
ist, die alles reifen läßt aus dem Schoße der Zeiten im
rechten Augenblicke, so müssen wir dessen ungeachtet ein
Urteil über die Richtigkeit, über die unbezweifelbare
Richtigkeit unseres geistigen Inhalts haben. Nur das
Kreuz ist es, was dem richtigen Verständnis Lebensmut
und Lebensglauben gibt; der Stern aber ist es, der Stern,
den einstmal Luzifer, der Lichtträger innehatte, der
aber diesen verloren gegangen und an das Christusprinzip

Glaube ist
die Frucht
des Kreuzes

Mut, Aus-
dauer, Glauben

u. Urteil

übergegangen ist, der Stern, der uns in jedem Augenblicke erleuchten kann, wenn wir uns ihm hingeben, über die Richtigkeit unseres geistigen Inhaltes. Das ist der andere Kraftpunkt, auf dem wir fest stehen müssen.

Was ist der heilige Gral? Sie alle wissen, daß der Mensch, so wie er heute ist, viergliedrig ist, den physischen, ätherischen, astralischen Leib und das Ich hat, daß dieses Ich im Verlaufe des menschlichen Fortschrittes entgegenschreiten muß einer immer mehr und mehr es erfüllenden Vollkommenheit. Lucifer, dem im Orient herrschenden, gefallenen, ihm entfiel der Edelstein aus der Krone, jener Edelstein ist in gewisser Beziehung nichts anderes als die **v o l l e K r a f t** des menschlichen Ich. Dieses menschliche Ich muß erst in der Finsternis vorbereitet werden, um in einer neuen würdigen Art den Stern Luzifers innerhalb des Christuslichtes erglänzen zu sehen.

Kreuz und Stern
Wir müssen uns klar darüber sein, daß wir nicht nur die Aufgabe haben, den Stern zu begreifen, wie er geleuchtet hat durch das Menschenwerden, bis dem Luzifer aus der Krone entfallen ist der Edelstein; sondern wir müssen begreifen, daß wir das aufnehmen müssen, was aus diesem Edelsteine geworden ist, den heiligen Gral, daß wir verstehen müssen das **K r e u z** im **S t e r n**.

Wir sehen neben Phosphoros Christophoros, den Christus-träger, und versuchen die geisteswissenschaftliche Mission zu verstehen, daß sie nur erfüllt werden kann, wenn wirklich die Zeichen dieser beiden Welten "in Liebe sich vereinigen".

Wir werden in Geduld und Ausdauer alle Mißerfolge hinnehmen können, und wir werden, zurückblickend auf ein Kleines, was wir zunächst erreicht haben, uns sagen: wir werden nach und nach einen kleinen Keim durch unsere Bewegung in der Menschheit schaffen, so daß das Licht des Orients sein Widerleuchten finden kann in dem Christusprinzip des Abendlandes.

2. Vortrag

August 1909.

Es wird sich in diesem Zyklus von Vorträgen besonders darum handeln, die Weisheit der orientalischen Welt, d. h. die uralten Weisümer der Menschheit überhaupt, so zu betrachten, daß auf sie jenes Licht fällt, das angezündet werden kann an der Erkenntnis des Christusimpulses und an der Erkenntnis all dessen, was sich im Laufe der Jahrhunderte in der westlichen Welt als Weisheit aus diesem Christusimpulse heraus nach und nach entwickelt hat. Es wird deshalb unsere Aufgabe sein, in diesem Vortragszyklus an die Dinge der höheren Welten, an die Wesenheiten